© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

letzten Ringe mit je einer Reihe abstehender feiner Discal- und Marginalborsten; eine ziemlich breite Rückenlinie hebt sich zwar deutlich, aber nicht scharf begrenzt von der Bestäubung ab. Beine schwarz, Knie und Schienen gelb; Vorderschienen auf der Mitte mit einer, Mittelschienen auf der Hinterseite mit 3 und Hinterschienen aussen nicht weit vor der Spitze mit einer, auf der äusseren, dem Körper abgewandten Seite, mit 2 und innen mit 3 Borsten; Flügel fast glasartig, in ganz ausgereiften Stücken wahrscheinlich gelblich, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader ziemlich steil und wenig geschwungen, beide Queradern schwach graulich getrübt, Randdorn sehr klein; die ungleichen Schüppchen weisslich, Schwinger gelblich.

Das Weibchen gleicht dem Männchen, nur sind die Augen durch eine breite schwarze, hinten kaum ausgeschnittene Längsstrieme getrennt, die an der schmalsten Stelle noch mindestens 4 mal so breit ist als die schmalen graubestäubten Orbiten; Kreuzborsten fehlen; Taster nach der Spitze zu recht auffallend erweitert. Die Strieme des Hinterleibes ist noch undeutlicher als beim Männchen, während zu gleicher Zeit unregelmässige Schillerflecken sichtbar sind. Die hintere Querader ist deutlich geschwungen und beide Queradern auffallender grau gesäumt als beim Männchen; der Randdorn ist klein und dadurch, dass er dem Flügelvorderrand anliegt, kaum wahrzunehmen. Alles übrige wie beim Männchen.

Vorkommen. Ich fing ein Pärchen dieser auffallenden Art um Genthin und kenne sie nur noch aus Sonderburg (Alsen), wo sie Herr Wüstnei aus Puppen zog, die er, wie er mir mittheilte, im Mulm alter Buchen gefunden hatte.

Anm. Die Tarsen meiner beiden Stücke sind mit einem eigenthümlichen hellblauen Reif überzogen, der sich offenbar leicht abreibt, aber für die Art entschieden charakteristisch ist, da er sich in gleicher Weise auch bei den Wüstnei'schen Stücken findet.

Pterostichus glaber, nov. spec.

Von G. Vorbringer, Königsberg i./Pr.

Bei Durchmusterung meiner *Pterostichus aethiops* Exemplare fiel mir ein Stück durch seinen von den andern abweichenden Habitus auf. Nach genauer Untersuchung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieses Exemplars (♂) glaube ich in ihm eine neue *Pterostichus*-Art aufgefunden zu haben und gebe in Nachstehendem deren Beschreibung.

a. bei allen Exemplaren meiner Sammlung (5), ferner bei 12 Stück aus der Sammlung des Herrn Landgerichtsrath Steiner hier, sämmtlich aus Ostpreussen, ferner bei 2 Stück aus Fichtelberg und einem Stück aus Deutschland, unbekannter Herkunft, sind die Episternen der Hinterbrust, zuweilen auch Theile des Mesosternums, resp. Metasternums, ziemlich flach aber meistentheils deutlich punktirt. Diese Punktirung erstreckt sich auch auf die Episternen der Mittelbrust und damit komme ich gleich auf die Hauptsache, in der sich meiner Meinung nach die neue Art von *Pt. aethiops* unterscheidet. Selbst wenn bei *aethiops* die vorhin erwähnte Punktirung fast erloschen ist, bleibt sie dennoch mindestens bei der Einbiegung der Mittelbrust nach dem Halsschilde zu stets deutlich, bei der neuen Art ist die ganze Unterseite absolut glatt.

Dass die Punktirung der Episternen bei den Carabiden als Unterscheidungsmerkmal für die Artbestimmung herangezogen wird, dürfte bekannt sein — ich erinnere an *Pterostichus (Argutor) strenuus* und *diligens*, ferner an *Oodes helipioides* und *gracilis* — indessen beschränkt sich der Unterschied zwischen *aethiops* und nov. spec. nicht hierauf allein.

b. als charakteristisch für letztere möchte ich ferner anführen, dass das Halsschild an den Vorderecken sanft abgerundet, an den Seiten schwach gerundet und hinten fast unmerklich eingezogen ist, während bei *aethiops* das Halsschild stets sehr deutliche Vorderecken besitzt, an den Seiten stark gerundet und nach hinten fast immer sehr deutlich verengt ist.

c. bei *aethiops* ist die Basis der Flügeldecken schmal, die Schultern stark gerundet, so dass sie etwa mit der grössten Breite des Halsschildes in einer Linie liegen; nach hinten runden und erweitern sich die Flügeldecken ziemlich schnell, fast etwas bauchig. Bei nov. sp. ist die Basis der Flügeldecken breit, die Schultern hier weniger gerundet und in Folge dessen deutlich breiter wie die breiteste Stelle des Halsschildes, auch sind die Flügeldecken nach hinten wenig gerundet und erweitert, so dass die Form derselben länglich rechteckig mit verrundeten Ecken, bei *aethiops* länglich eiförmig ist.

d. die Episternen der Hinterbrust sind bei *aethiops* in der Regel nach hinten wenig verengt, so dass die Länge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Oberkante zur Unterkante sich etwa wie 2 : 1, ausnahmsweise sogar wie $1^1/_2$: 1 verhält, bei nov. spec. sind die Episternen nach hinten stark eingezogen, so dass das Verhältniss sich wie 3 : 1 stellt.

Glätte der Episternen, Form des Halsschildes und der Flügeldecken so wie die Episternen scheinen mir die Art zu charakterisiren; was ich in Folgendem noch als abweichend von den durchschnittlich bei *aethiops* vorhandenen Merkmalen anführe, scheint mehr der Variation zu unterliegen.

Die Stirnfurchen bei *aethiops* sind fast immer stark, resp. sehr stark entwickelt, bei nov. sp. schwach, auch ist bei letzterer Kopf und Scheitel etwas flach gedrückt. Ein sehr deutlicher Höcker, der sich ausser dem normalen Querhöcker auf dem vorletzten Abdominalsegment, am Ende des 2. Abdominalsegments bei nov. sp. findet, dürfte für dieselbe nicht charakteristisch sein, da sich Andeutungen eines solchen auch bei einigen Exemplaren von *aethiops* finden.

Nach dem Hauptkennzeichen der neuen Art gebe ich derselben den Namen *Pterostichus glaber.*

Zum Schluss stelle ich noch einmal *Pt. aethiops* und *glaber* der besseren Übersicht wegen in ihren Hauptunterschieden einander gegenüber.

Pterostichus aethiops:	*Pt. glaber:*
Punktirung der Episternen der Mittelbrust stets deutlich, mindestens in der Einbiegung nach dem Halsschilde zu, oft auch die Episternen der Hinterbrust und das Mesosternum punktirt.	Unterseite ganz glatt.
Halsschild mit deutlichen Vorderecken, bis zum ersten Drittel stark gerundet, von da an nach hinten deutlich verengt.	Halsschild mit etwas abgerundeten Vorderecken, an den Seiten schwach u. gleichmässig gerundet, nach hinten fast garnicht verengt.
Flügeldecken in den Schultern schmal, stark abgerundet, nach hinten deutlich, etwas bauchig gerundet erweitert.	Flügeldecken an den Schultern breit, wenig abgerundet, nach hinten schwach und mehr gradlinig erweitert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Episternen der Hinterbrust nach hinten wenig verengt, Länge der Vorderkante zur Hinterkante wie 2 : 1.	Episternen der Hinterbrust nach hinten stark verengt, Länge der Vorderkante zur Hinterkante wie 3 : 1.

Das vorstehend beschriebene Exemplar wurde von mir im August 1894 im Ostseebad Rauschen gefunden.

Hieran anschliessend möchte ich noch eine weitere Beobachtung mittheilen.

Unter den mir von auswärts als *Pterostichus aethiops* zugesandten Exemplaren befanden sich 3, die sich bei näherer Untersuchung als *Pt. madidus* entpuppten. Zwei von diesen trugen als Fundort die Bezeichnung Westpreussen. Leider ist es mir trotz mehrfacher Correspondenz nicht gelungen, mit Sicherheit festzustellen, ob dieser Fundort richtig. Wäre er es, dann würde so nebenbei eine interessante Thatsache konstatirt sein, da *Pt. madidus* nach Erichson (Schaum) ostwärts vom Harz nicht vorkommt, auch Ganglbauer und Seidlitz als Heimath das westliche Mitteleuropa, resp. das südliche Europa angeben. Vielleicht richten die Entomologen Westpreussens ihr Augenmerk auf diesen Käfer.

Kleinere Mittheilungen.

Ein ganz besonderes Interesse wird zur Zeit den hermaphroditischen und den hermaphroditisch erscheinenden (gynandromorphen) Insecten zugewendet, nachdem der früh verstorbene Bertkau eine zusammenfassende Arbeit über den Gegenstand veröffentlicht hat. Wohl hauptsächlich der Leichtigkeit ihrer Zucht wegen erregen die Lepidopteren diesbezüglich in hervorragendem Grade die Aufmerksamkeit der Forscher. Der Arbeit Wiskott's wurde hier bereits gedacht (Ent. Nachr. XXIII, 1897, Seite 144). Nunmehr hat Oskar Schultz-Berlin eine Reihe von zusammenfassenden Aufsätzen über denselben Gegenstand vorläufig abgeschlossen und scheint gewillt, das Studium desselben im Auge zu behalten. Seine bisherigen Artikel sind: „Verzeichniss der paläarctischen Macrolepidopteren-Species, bei welchen bisher die Erscheinung des Gynandromorphismus beobachtet worden ist“ (Berliner Entomologische Zeitschrift, XLI. Jahrg., 1896, Heft 4, Seite 409—412), „Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna“ (9 Fortsetzungen im I. Jahrgange 1896 und 8 Fortsetzungen im II. Bande 1897 der Illustrierten Wochenschrift für Entomologie, Neudamm, separat 2 Theile, 30 und 30 Seiten), endlich: „Über den inneren Bau gynandromorpher (hermaphroditischer) Macrole-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Vorbringer Gustav

Artikel/Article: Pterostichus glaber, nov. spec. 323-326